

843

SITZUNGSBERICHTE 1911.
I.
DER
KÖNIGLICH PREUSSISCHEN
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Sitzung der philosophisch-historischen Classe vom 12. Januar.

Über das türkische Fürstengeschlecht der Karasi
in Mysien.

Von Dr. J. MORDTMANN, Generalkonsul a. D.
in Konstantinopel.

Sonderabdruck.

Verlag der Königlichen Akademie der Wissenschaften.
In Commission bei Georg Reimer.

(Preis M. 0.50)

Über das türkische Fürstengeschlecht der Karasi in Mysien.

Von Dr. J. MORDTMANN, Generalkonsul a. D.
in Konstantinopel.

(Vorgelegt von Hrn. SACHAU.)

Unter den türkischen Dynastien, die nach dem Untergange des Seldschukidenreiches von Konia im westlichen Kleinasien auftauchen und in den byzantinischen Grenzprovinzen kleine selbständige Reiche gründeten, hat die der Karasi, قواسی, von Mysien, das kürzeste Dasein geführt; schon nach wenigen Jahrzehnten wurde ihr Länderbesitz von den Osmanen von Brussa aufgesogen.

Die Anfänge der Dynastie liegen im Dunkel. Nikephoros Gregoras (1295—1360) berichtet 1,214 über die Verhältnisse in Kleinasien zu Anfang des 14. Jahrhunderts:

»Die Türken hatten sich verständigt und den ganzen Länderbesitz der Romäer in Asien durch das Los unter sich verteilt. Der Karamane Alisurios besetzte den größeren Teil des inneren Phrygiens und dazu die Gegend bis nach Philadelphia und bis in die nächste Nähe von Antiochia am Mäander, Sarchanes die Gegenden von dort bis Smyrna und die diesseitigen Küstengebiete von Ionien; die Umgebung von Magnesia, Priene und Ephesos hatte sich ein anderer Satrap, Sasan, angeeignet, das Land von Lydien und Äolien bis Mysien am Hellespont ein gewisser Kalamis und sein Sohn Karasi, den Olymp und die bithynischen Landschaften Atman, die Gegend am Sangarios bis Paphlagonien hatten die Söhne des Amurios unter sich verteilt¹.«

¹ Ἐς δὲ εὐμφωνίαν ἦδη ἠληλυθότες οἱ τοῦρκοι κλήρω διέλαχον πᾶσον, ὅπως τῆς τῶν Ῥωμαίων ἡγεμονίας ἐτύγχανε γῆ κατὰ τὴν Ἀσίαν. κατέσχον οὖν, ὁ μὲν Καραμανὸς Ἀλισούριος τὰ πλεῖω τῆς μεσογεῖου Φρυγίας καὶ ἐτι τὰ μέχρι Φιλαδελφείας καὶ τῶν ἔγγιστα πάντων ἀπὸ τῆς περὶ Μαίανδρον τὸν ποταμὸν Ἀντιοχείας· τὰ δ' ἐκέῖθεν μέχρι Ἀμύφνης καὶ τῶν ἐντὸς Παφλαγίων τῆς Ἰωνίας ἕτερος, ὄνομα Σαρχάνης. τὰ γὰρ περὶ Μαγνησίαν καὶ Πριήνην καὶ Ἐφεσον φθάσας ὑφείλετο σατράπης ἕτερος, ὄνομα Σασάν· τὰ δ' ἀπὸ Λυδίας καὶ Αἰολίδος ἄχρι Μυσίας τῆς πρὸς τῷ Ἑλληνισπόντῳ ὅτε Καλλάμης λεγόμενος καὶ ὁ παῖς αὐτοῦ Καρασῆς· τὰ δὲ περὶ τὸν Ὀλυμπον καὶ ὅσα τῆς Βιθυνίας ἐξῆς ἕτερος ὄνομα Ἀτμάν· τὰ δ' ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ Σαγγαρίου μέχρι Παφλαγονίας με-

Der »Karamane Alisurios« ist der Herrscher von Kjutahia (Kotyäon) Alischir, Sohn des Kermian, der um die Mitte des 13. Jahrhunderts anzusetzen ist; Sarchanes, der Stammvater der Saruchânoglu in Magnesia am Sipylos; Sasan wird nur hier und bei Pachymeres (II 589) sowie in einer zufällig erhaltenen Notiz (ἘΛΛΗΝΟΜΝΗΜΩΣ I, 209ff.) als Eroberer von Ephesos genannt. Atman ist natürlich Osman. Dagegen hat der Autor die Aidinoglu und die Mentescheoglu vergessen. Der um einige Dezennien ältere Pachymeres (1242—1310) nennt 2, 316 unter den Bedrängern der Romäer zur Zeit des Andronikos Palaeologos ἈΜΟΥΡΙΟΝ ΚΑΙ ΛΑΜΙΝΧΗ ΚΑΙ ἈΤΜΑΝΑ, und an einer späteren Stelle (II 389), wo er das Vordringen der türkischen Horden in Bithynien, Mysien, Phrygien, Lydien und Kleinasien erwähnt, ruft er aus:

»Das ist das Werk der ἈΜΟΥΡΙΟΙ (Umur), ἈΤΜΑΝΕΣ (Osman), ἈΤΙΝΑΙ (Aidin), ἈΛΙΣΥΡΑΙ (Alischir), ΜΑΝΤΑΧΙΑΙ (Mentesche), ΚΑΛΑΜΠΕΙΔΕΣ (?), ἈΛΑΪΔΕΣ (Alaeddin), ἈΜΗΡΑΜΑΝΑΙ, ΛΑΜΙΣΑΙ, ΦΟΝΔΥΛΑΙ (Isfendiar) und ΠΑΓΔΙΝΑΙ (?) und wie sonst ihre abscheulichen, verwünschten Namen lauten.«

Wie an der ersten Stelle ΛΑΜΙΝΧΗ mit Umur und Osman, so stehen hier die Umur mit den Osman und die ΛΑΜΙΣΑΙ mit den Isfendiar und bei Gregoras a. a. O. ΚΑΛΑΜΗΣ, Osman und die Söhne des Umur zusammen. Es liegt daher nahe, zu vermuten, daß der ΚΑΛΑΜΗΣ des Gregoras identisch ist mit dem ΛΑΜΙΝΧΗ (ΛΑΜΙΣΗ) des Pachymeres; vielleicht steckt darin der orientalische Name كالمشاه (Alemschäh) oder قالمشاه (Kalemschäh, s. Ibn Batoutah, Voy. ed. DAFRÉMÉRY II 281).

DUKAS S. 13 erwähnt, daß unter Andronikos, dem Paläologen, gleichzeitig mit dem Falle von Ephesos u. a. Magnesia nebst Pergamon und der ganzen Eparchie ΜΑΓΕΔΩΝ von Saruhan, ganz Phrygien von Kermian, »das andere Großphrygien« (ἑτέρα Φρυγία μεγάλη) aber von Assus bis an den Hellespont von Karasi erobert worden sei.

Wann die einzelnen Gebietsteile des alten Mysiens bzw. der späteren Landschaft Karasi-eli (»Land des Karasi«) von den Scharen des Karasi besetzt worden sind, läßt sich nicht mehr feststellen.

Edremid, das ἈΤΡΑΜΥΤΙΟΝ, ἈΤΡΑΜΥΝΤΙΟΝ der späteren Byzantiner, und Assos haben sich ziemlich lange gehalten, auch nachdem schon die ganze Küste den Türken in die Hände gefallen war.

ΜΕΡΙΣΜΕΝΩΣ Εἰς τοὺς ἈΜΟΥΡΙΟΥ ΔΙΕΒΗσαν ΠΑΪΔΑΣ. Diese Stelle ist von dem späten Laonikos Chalkokondyles S. 15 abgeschrieben und teilweise verballhornt worden; sein Zeitgenosse Phrantzes (77) wiederholt ebenfalls die Angaben des Gregoras und setzt dabei Pergamon für Priene ein — oder vielmehr die Bonner Ausgabe; denn die ALTERSche Ausgabe hat nach dem Monacensis richtig Priene (cod. Mon.: ΠΡΙΝΗΝΗΝ), und dies wäre beizubehalten gewesen.

Nach Adramyttion berief der Kaiser im Jahre 1283 eine Kirchenversammlung, um die hadernden Parteien der Arseniaten und Josephiten zu versöhnen (Pachymeres 2, 59; Nikeph. Gregoras 162, 166), und etwa um dieselbe Zeit kam der Seldschukide Melik Masur (vielmehr Mesud) dorthin, um sich die Unterstützung des Kaisers zu sichern (Pachymeres 2, 327f. 612); wenige Jahre später erfahren wir, daß der genuesische Herr von Phokäa, Manuele Zaccaria (1275—1288), den Schutz der Stadt gegen die Türken übernommen hatte (Pachymeres 2, 557f.). Assus war noch zu Anfang des 14. Jahrhunderts in Händen der Griechen, wurde aber dann von den Einwohnern geräumt, die nach Mytilene übersiedelten (Pachymeres II 437).

Von Kyzikos aus unternahmen im Jahre 1303 die Katalanen ihre siegreichen Vorstöße gegen die Türken, wodurch den Griechen der Besitz dieses Gebietes für einige Jahre gesichert wurde. Dorthin begab sich der Kaiser im Jahre 1328, um die Kapelle der Θεομάτωρ von Hyrtaktion (d. i. das alte Artake, heute Erdek) zu besuchen, hauptsächlich aber um mit τὸν τῆς Φρυγίας ἄρχοντα ταμηράνην τὸν τοῦ ΓΙΑΞΗ ΤΑΪΣ ΚΑΤὰ τὸν Ἑλλάσποντον ἑώαις πόλεσιν ἐπικείμενον οὐχαῖς ὑπηκόοις βασιλεῖ zu verhandeln (Kantakuzenos I 339).

Als Ibn Batuta etwa im Jahre 1330 Kleinasien bereiste, besuchte er in Bergama den Sultan Jachschi Khan und in Balikesri Demur Khan; von Balikesri sagt er, daß der Vater des Demur Khan diese Stadt wieder hergestellt habe: er meint Jachschi Khan.

Der Tamer Khan, Sohn des Jaxi, bei Kantakuzenos ist natürlich identisch mit dem Demur Khan, Sohn des Jachschi Khan, bei Ibn Batuta.

Nun nennt Kantakuzenos im späteren Teile seines Geschichtswerkes zwei Persönlichkeiten, die wir zunächst als Angehörige der Karasidynastie anzusprechen geneigt sind, deren Existenz aber sich nicht mit den Angaben der türkischen Historiker vereinigen läßt. II 65 (a. 1341) berichtet er, daß Saruhan, der Herr von Lydien, und Jachschi (ΓΙΑΞΗΣ) einen Streifzug gegen Thrakien vorbereiteten; des weiteren, S. 69ff., daß persische Streitkräfte, die aus Pergamon gekommen waren ἢς ΓΙΑΞΗΣ ΚΑΤΡΑΠΗΣ ἦν, in den Thrakischen Chersones eingefallen waren. Der Domestikos schlug diese sowie eine zweite Schar, die ebendaher stammte, so daß Jachschi sich zum Frieden bequeme.

Im Jahre 1343 (Muralt 1344) liefert Vatatzes dem Kantakuzen die festen Plätze des Chersones mit Ausnahme von Gallipoli und Hexamilion aus. Während der Kaiser sich dort aufhielt, traf Suleiman τῶν ΚΑΤὰ τὴν Ἀσίαν ΚΑΤΡΑΠῶΝ εἰς, mit ihm bei Ägospotamoi zusammen und stellt ihm Reiter und Fußvolk (II, 476). Nikephoros Gregoras, der dieselben Ereignisse erzählt, erwähnt S. 741, daß Vatatzes über

bedeutende Streitkräfte aus Asien verfügte, ἦν ἐκ Τροίας ἐΞΗΤΗΚΟΤΙ ΠΕΠΟΜΦΕΝ ὁ ΣΑΤΡΑΠΗΣ ΚΟΥΛΙΜΑΝ, ΓΑΜΒΡΟΣ ἘΠΙ ΘΥΓΑΤΡΙ ΠΡὸ ΒΡΑΧΕΟΣ Αὐτῷ ΚΑΤΑΤΑΪΣ.

II 507 erzählt Kantakuzenos, daß seine Gegner (im Jahre 1345) den Sultan Orhan um Hilfe gegen ihn angegangen hätten sowie schon vorher, ΚΟΥΛΙΜΑΝ ΤὸΝ ΚΑΡΑΧΗ ΦΡΥΓΙΑΣ ΣΑΤΡΑΠΗΝ, daß aber beide es abgelehnt hätten.

Es ist meines Erachtens völlig ausgeschlossen, daß die hier genannten, Jachschi und Suleiman, vom Sultan Orhan eingesetzte Beamte (Sandschakbege) sind: es sind vielmehr die letzten Ausläufer der Karasioglufamilie, wie es Kantakuzen in der zuletzt angeführten Stelle ausdrücklich sagt.

Wir hätten somit folgende Fürsten nachgewiesen:

1. Kalemshah (ΚΑΛΑΜΗΣ, ΛΑΜΙΧΣ).
2. Karasi قروسی, ΚΑΡΑΧΗΣ.
3. Jachschi Khan (etwa 1330, residiert in Pergamon).
4. Demir Khan (ΤΑΜΗΡΧΑΝΗΣ) etwa 1330.
5. Suleiman (etwa a. 1345; Schwiegersohn des Vatatzes, verbündet mit Kantakuzenos).

Wie bereits bemerkt, stehen die durchaus zuverlässig klingenden Nachrichten der Byzantiner über die letzten Herrscher der Karasi-dynastie in unlösbarer Widersprüche mit den Angaben der osmanischen Geschichtschreiber, die übereinstimmend berichten, daß das Land Karasi bereits im Jahre 735 oder 737 (1334 bzw. 1336) vom Sultan Orhan eingezogen sei.

Aschikpaschazadé, der älteste bekannte Historiker, berichtet S. 33 meiner Handschrift, daß der Karasioglu Adschlan beg عجلان بك bei seinem Tode zwei Söhne hinterließ, von denen einer, Tursun beg, am Hofe des Sultans Orhan lebte; die Bevölkerung verlangte diesen und sandte ihm Nachricht durch den Wesir Hadschi Elbegi. Darauf sprach Tursun beg zum Sultan: O mein Khan, ziehen wir in das Land; die Städte Balikesri, Bergama und Edremid mit allen Abhängigkeiten sollen dir gehören, schenke mir nur Kyzijldsche Tuzla und Mahram (d. i. Assus) und diese Gegenden. Darauf zog Orhan aus, eroberte Ulubat (Lopadium), Bilujüz (Gulioz) und Abulliont (am See von Apollonias); Kalamesturia, die griechische Herrscherin von Kermasti, und ihr Bruder Mihalidsch unterwarfen sich freiwillig; als der Sultan sich Balikesri näherte, flüchtete der Sohn des Adschlan beg von dort und schloß sich in Bergama ein, wohin ihm der Sultan folgte. Tursun beg ging vor die Festung, um mit seinem Bruder zu reden;

da wurde er versehentlich durch einen Pfeilschuß getötet. Da ergrimte der Sultan und befahl, daß das Land fortan ihm gehören sollte; die Bevölkerung unterwarf sich, und man beließ den Timarioten ihre Lehen. Das geschah im Jahre 735 (1334/35). Kanzelgebet und Münze gingen auf Sultan Orhan über; der Karasioglu zog mit Vertrag ab und wurde nach Brussa geschickt, wo er nach zwei Jahren starb. Das Land des Karasi aber erhielt Suleiman Pascha, der älteste Sohn des Sultans, zum Lehen. Hiermit stimmt wörtlich die sog. Haniwaldsche Chronik in Leunclavius, Hist. Musulm. Turcorum (Frankfurt 1591) S. 196 ff. überein¹; die übrigen Geschichtschreiber:

Seadeddin I 47;

Munedjimbaschi III 36 und 288;

'Alî, küh elahbâr, V 43, 45;

Hadschi Khalfa, Dschihannumâ, 661

wissen auch im Grunde nicht mehr zu berichten, obwohl sie zum Teil sehr viel ausführlicher sind, namentlich Seadeddin, der die Geschichte pragmatisch zu gestalten versucht. Daß sie alle auf eine einzige Quelle zurückgehen, die in ihrer ursprünglichsten Form bei Aschikpaschazadé vorliegt, beweist der Umstand, daß keiner von ihnen den Namen des älteren Bruders des Tursunbeg anzugeben vermag². Wenn sie bald 735, bald 737 H. als Datum der Eroberung angeben, so mag letzteres vielleicht das Datum des Todes des letzten Karasioglu sein, der, wie Aschikpaschazadé sagt, das Ende seiner Herrschaft noch zwei Jahre überlebt hat.

Nun ist es sehr auffällig, daß der Sultan Orhan in seinem Schreiben an den Fürsten von Dschanik vom 1. Moharrem 741 = 27. Juni 1340 (in Feriduns Sammlung I, S. 76 der ersten Ausgabe), in dem über die Eroberung von Ulubat berichtet wird, mit keiner Silbe die Einziehung des Landes Karasi erwähnt. Das ist nur dann erklärlich, wenn dies Ereignis damals überhaupt noch nicht stattgefunden hatte. Wir werden wohl nicht in der Annahme fehlgehen, daß Sultan Orhan im Jahre 737 nur die paar griechischen Enklaven am See von Apollonias (Lopadium, Apollonias, Kirmasli, Mihalitsch), welche sein

¹ Die Ortsnamen sind bei Leunclavius mit wenigen Ausnahmen bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt; v. HAMMER, Osm. Gesch. I 110, behauptet, daß er aus Aschikpaschazadé schöpft, was tatsächlich unrichtig ist; er meint wahrscheinlich Neschri.

² Nur KANTEMIR, Gesch. des Osm. Reichs (Hamburg 1745), S. 37, nennt ihn Kasim; glücklicherweise können wir noch die Quelle dieser Angabe nachweisen; es sind die Worte des Seadeddin (I 47 des Druckes):

عجلان بك وفات ايدوب بيوك اوغلى قائم مقام پدر . . . اوليجو

(d. i. als Adschlan beg gestorben und sein älterer Sohn an seine Stelle getreten war usw.),

in denen KANTEMIR das Wort قائم in قاسم verlesen hat.

Gebiet von dem der Karasioglu trennten, eroberte, und erst mehrere Jahre später — etwa 1345 — letzteres selber eingezogen hat. In der Überlieferung der Osmanen sind dann beide Begebenheiten chronologisch verschmolzen worden.

Münzen der Karasifürsten sind bisher nicht zutage gekommen, ebensowenig Inschriften, wenn nicht noch solche in Balikesri oder sonstwo sich erhalten haben; in Bergama ist eine kleine Moschee (die sog. Arabdjamissi), die anscheinend aus vorosmanischer Zeit stammt.

Nach Munedschimbaschi 3, 36 umfaßte das Gebiet der Karasioglu folgende Städte:

Balikesri (Residenz), Edindschik, Manias, Bergama, Edremid, Kemer Edremid, Bunarhissar, Ivrindi, Ajasmend, Bighaditsch, Mandahoria, Syndirghi, Gördes, Demirdschi, Kyzylscha Tuzla, Basch Kelembé.

Aus Aschikpaschazades Erzählung ist noch hinzuzufügen Mahram (das ist Assus, heute Behramköi) sowie aus der Quelle von Hammers (Osm. Gesch. I, 111) Tarhala, das ist Soma¹.

¹ Tarhala bei Soma war ursprünglich Sitz des Kadis des Distrikts von Soma; später aber wurde die Verwaltung nach Soma verlegt, und Tarhala geriet in Vergessenheit (Djihannumâ S. 656, 659, 673).

Sonderabdrucke aus den Sitzungsberichten 1908. 1909. 1910. 1911.

In Commission bei Georg Reimer.

Philosophisch-historische Classe.

DIELS: die Stele des Mnesitheos (1 Tafel)	M 0.50
K. SCHMIDT: eine Epistola apostolorum in koptischer und lateinischer Überlieferung	0.50
ZIMMER: Beiträge zur Erklärung altirischer Texte. 1./2. 3. 4. je	1.—
HARNACK: der erste Klemensbrief	1.—
K. SCHMIDT: ein neues Fragment der Heidelberger Acta Pauli	0.50
SCHMIDT: ein Skizzenbuch Otto Ludwigs	1.—
ZIMMER: über alte Handelsverbindungen Westgalliens mit Irland. 1. 2. 3A. 4./5. je	2.—
3B.	1.—
BURDACH: über den Satzrhythmus der deutschen Prosa	0.50
KABBADIAS: die Tholos von Epidauros (3 Tafeln)	0.50
DRESSSEL: das Iseum Campense auf einer Münze des Vespasianus (1 Tafel)	0.50
ROETHE: Nibelungias und Waltharius	2.—
KEKULE VON STRADONITZ: über den Bronzekopf eines Siegers in Olympia (1 Tafel)	0.50
MÜLLER: ein iranisches Sprachdenkmal aus der nördlichen Mongolei	0.50
MEYER: Isokrates' zweiter Brief an Philipp und Demosthenes' zweite Philippika	1.—
MEYER: die Schlacht von Pydna	1.—
VON WILAMOWITZ-MOELLENDORFF: Erklärungen Pindarischer Gedichte	1.—
G. J. RAMSTEDT: mongolische Briefe aus Idiqt-Schähri bei Turfan (1 Tafel)	0.50
VAHLEN: über LEIBNIZ und SCHLEIERMACHER	0.50
P. RITTER: drei neue Briefe von LEIBNIZ	0.50
HEUSLER: Geschichtliches und Mythisches in der germanischen Heldensage	1.—
MEYER: der Diskus von Phaestos und die Philister auf Kreta	0.50
H. WEGEHAUPT: die Entstehung des Corpus Planudeum von Plutarchs Moralia	1.—
Ä. VON LE COQ: Köktürkisches aus Turfan (4 Tafeln)	0.50
K. SCHMIDT und W. SCHUBART: ein Fragment des Pastor Hermiae	0.50
VAHLEN: über einige Lücken in der fünften Decade des Livius	1.—
TÖBLER: vermischte Beiträge zur französischen Grammatik. Fünfte Reihe	0.50
BRANDL: the Cock in the North	1.—
A. VON LE COQ: ein christliches und ein manichäisches Manuscriptfragment (2 Tafeln)	1.—
Bericht über die öffentliche Sitzung vom 27. Januar 1910	2.—
HARNACK: Festrede	0.50
HARNACK: Märtyrer- und Heilungsacten	1.—
R. MEISTER: kyprische Sacralinschrift (2 Tafeln)	1.—
J. HEEG: das Münchener Uncialfragment des Cassius Felix (clm. 29136)	0.50
THOMSEN: ein Blatt in türkischer Runen-schrift aus Turfan (1 Tafel)	0.50
F. C. ANDREAS: zwei soghdische Excurse	0.50
ERMAN: zwei Actenstücke aus der thebanischen Gräberstadt	1.—
VON WILAMOWITZ-MOELLENDORFF: über das © der Ilias	1.—
HARNACK: das Problem des zweiten Thessalonicherbriefs	1.—
BURDACH: Sinn und Ursprung der Worte Renaissance und Reformation	2.—
HARNACK: die Adresse des Epheserbriefs des Paulus	0.50
F. ZUCKER: Urkunde eines römischen Statthalters von Aegypten (1 Tafel)	1.—
W. SCHULZE: Etymologisches	1.—
BRANDL: Spielmannsverhältnisse in frühmittelenglischer Zeit	1.—
G. MÖLLER: das Decret des Amenophis, des Sohnes des Hapu (1 Tafel)	1.—
VAHLEN: über eine Stelle in Aristoteles' Poetik	0.50
J. KIRCHNER: die Doppeldatirungen in den attischen Decreten	0.50
DIELS: über die Echtheit Hippokratischer Schriften	0.50
J. MORDTMANN: über das türkische Fürstengeschlecht der Karasi in Mysien	0.50

200